

THALMASSINGER SAMMELSURIUM

VON RAFFAEL PARZEFALL

Thalmassings großer Sohn - Bonifaz Wimmer OSB (1809-1887)

Die Bekanntheit und Wichtigkeit einer Person wird ja heute oft daran gemessen, ob jemand auf dem einschlägigen Nachschlage- und Wissensportal unserer Zeit, dem allwissenden *Wikipedia*, einen Eintrag besitzt. Aktuell finden sich, nach meiner Recherche, genau drei Personen in dieser Enzyklopädie, die eine direkte Verbindung zu Thalmassing haben. Zum einen ist Dr. habil. Josef Kreiml, ein katholischer Theologe und aktuell der Prorektor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten, ein Artikel gewidmet, zum anderen ist ein Eintrag zu Franz Hitzler zu finden. Der Maler, Grafiker und Bildhauer wurde in Thalmassing geboren. Er lebt und wirkt, nach diversen Stationen, heute in München. Hitzler, der auch Mitglied der Akademie der Schönen Künste in München ist, ist international bekannt und seine Werke befinden sich in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen. Bei der dritten Person handelt es sich um Bonifaz Wimmer OSB, dem wohl bekanntesten Thalmassinger außerhalb der Landkreisgrenzen. Alle Neubürger, die ins Rathaus kommen, werden sozusagen auch im Namen von Bonifaz Wimmer empfangen, denn das Denkmal des großen Sohnes von Thalmassing steht in unmittelbarer Nähe. Doch wer war überhaupt Bonifaz Wimmer?

Sebastian Wimmer wurde als Sohn des Gast- und Landwirts Peter Wimmer und seiner Frau Elisabeth (geb. Lang, aus Langenerling) am 14. Januar 1809 geboren. Die frühe Kindheit des „Bauernbubs“, wie es ein späterer Chronist ausdrückte, fiel in eine politisch stürmische Zeit. Im Zuge der Napoleonischen Kriege rückten die Armeen von Erzherzog Karl von Österreich-Teschen und Napoleon aufeinander zu. Als der kleine Sebastian drei Monate alt war, kam es am 22. April zur Schlacht von Eggmühl, bei der Napoleon mit Bayern zusammen den Sieg gegen die österreichischen Truppen erringen konnte. Bekanntermaßen und nachvollziehbar waren Bewohner von Thalmassing von den Geschehnissen beunruhigt und „flüchteten damals in die nahen Walder“, wie berichtet wird. Erst nach der Niederlage Napoleons und

einer Konsolidierungsphase, also einem Zeitraum der Beruhigung und Neuordnung, kehrte der Alltag wieder in das dörfliche Leben zurück. Nach seiner Schulzeit am Gymnasium in Regensburg studierte er zunächst in Regensburg (1826), dann in München (1827–1830) Katholische Theologie. Nachdem er das studentische Leben in München, speziell in der Studentenverbindung „Corps Bavaria“, kennengelernt hatte, überlegte er, das Studienfach zu wechseln und Rechtswissenschaft zu studieren. Er blieb aber dann doch dem ursprünglichen Wunsch, Priester zu werden, treu. Als Wink des Schicksals sozusagen erhielt er zudem wider Erwarten ein Stipendium am herzoglichen Georgianum, das erst im Jahr 1926 auf Initiative von König Ludwig I. von Bayern von Landshut nach München verlegt worden war. Als Student im Priesterseminar versuchte Wimmer als freiwilliger Soldat an den Befreiungskämpfen der Griechen gegen die türkische Herrschaft teilzunehmen. Aufgrund einer geschlossenen Annahmestelle konnte er seine Pläne nicht verwirklichen. Er war trotz dieser Ideen stets auf sein Studium konzentriert, sodass ihm sehr gute Leistungen und „ernstes geistliches Ringen um seinen Beruf“ bescheinigt wurden. Sein letztes Jahr der Seminarzeit verbrachte er in Regensburg, wo Wimmer auch am 1. August 1831 zum Priester geweiht wurde. Er war im Anschluss als Wallfahrtsseelsorger in Altötting tätig, bevor er 1832 in das Benediktinerkloster Metten eintrat und am 29. Dezember 1833 in der einfachen Profess die Ordensnamen Pater Bonifaz (Bonifatius) annahm. Über verschiedene Stationen als Klosterpfarrer kam er schließlich auch nach Kloster Scheyern, wo ihm die wirtschaftliche Leitung übertragen worden war, bevor der Mönch als Lehrer und Präfekt in München tätig war. Während dieser Tätigkeit entwickelte er die Idee, die alten Klostergebäude in Mallersdorf zu erwerben und dort eine Schule und ein Seminar zu einzurichten. Dadurch kam er auch in Kontakt mit König Ludwig I. von Bayern und dem 1838 gegründeten Ludwigs-Missionsvereins, der eben Missionare unterstützte.

Ermutigt durch Peter Heinrich Lemke, einem deutschen Priester, der in Amerika als Seelsorger wirkte, entschloss sich Pater Bonifaz „eine Mission zu starten“. Erst nach der Darlegung seiner Pläne in einem Artikel in der *Augsburger Postzeitung* am 8. November 1845 erhielt er die Erlaubnis von Abt Georg Scherr, zusammen mit vier Theologiestudenten und 15 Laienbrüderkandidaten am 25. Juli 1846 nach Amerika aufzubrechen. König Ludwig zeigte großes Interesse an dem Projekt, sodass Pater Bonifaz auch finanzielle Unterstützung erhalten sollte und der König ihn vor der Überfahrt zu einer Audienz einlud. Daraus entwickelte sich eine Art Freundschaft, die sich in einem interessanten Briefwechsel

zwischen 1849 und 1867 widerspiegelt (Vgl. Bonifaz Wimmer OSB und König Ludwig I. von Bayern, herausgegeben von Pater Willibald Mathäser OSB, München 1938). Mit dem Tod König Ludwigs im Frühjahr 1868 verlor Wimmer „seinen größten Wohltäter, den mehrfachen Beschützer und Retter seiner Unternehmungen“, wie zeitgenössisch berichtet wurde.

Nach der Ankunft, die sich als wenig ermutigend darstellte, kam Pater Bonifaz, der „Superior der bayerischen Benediktinermission“, zusammen mit der Missionarsgruppe schließlich in die Pfarrei St. Vincent, wo er am 5. November 1846 von Bischof O’Connor zum Pfarrer ernannt wurde. Das Wirken war nicht einfach, dennoch konnte er auch mit Hilfe von König Ludwig erreichen, dass St. Vincent am 24. August 1855 zur Abtei erhoben wurde. Trotz dieses Erfolgs gab es auch Differenzen innerhalb der Gemeinde, vor allem aber mit dem Bischof, einem überzeugten Abstinenzler, wegen der bestehenden Brauerei. Der Abt ließ sie sich nicht beirren und verfolgte seinen Plan, neue Priorate zu gründen, konsequent, auch wenn ihn Streitigkeiten um den Vorrang des klösterlichen oder des missionarischen Lebens sogar für ein Jahr nach Rom führten. Im Jahr 1871 wurde das 25-jährige Jubiläum von St. Vincent begangen, am 29. Dezember 1883 konnte er seine Goldene Profess feiern und wurde zum Erzabt ernannt. Im Jahr 1846 waren 148 Mönche im Kloster; die Priester der Abtei wirkten in 50 Pfarreien und am College waren rund 250 Studenten eingeschrieben. Der überzeugte Missionar konnte also mit Recht sagen, dass seine Ideen und Vorstellungen überzeugend waren und die Mission letztendlich ein Erfolg geworden war. Bis zu seinem Lebensende folgte er seiner eigenen Lebensphilosophie, als er feststellte: Ich „fürchte nichts außer mir selbst. Selbstmisstrauen war immer einer meiner Gründe für den Eintritt ins Kloster“. Pater Bonifaz Wimmer starb am 8. Dezember 1887.

Zur Ehrung der Person und seines Wirkens wurde am 8. September 1909 das eingangs erwähnte Denkmal feierlich enthüllt, im Beisein von Abt Willibald von Metten und Prior Theobald Müller von Chicago, als Vertreter des Erzabtes von St. Vincent, sowie Bürgermeister Weikl, Pfarrer Zollner und der Bevölkerung. Die damalige Bronzefigur hatte jene Figur als Vorbild, die vor der Abteikirche in St. Vincent aufgestellt worden war, und war 2,06 m hoch, samt Sockel sogar 2,30 m. Sie wurde vom Bildhauer Joseph Auer in München gefertigt und stellte ein würdiges Andenken dar. Leider wurde im Zweiten Weltkrieg die Figur abgenommen, da sie eingeschmolzen werden sollte. Zwar entging sie diesem Schicksal, jedoch war der Kopf der ursprünglichen Figur nach dem Krieg nicht mehr auffindbar.

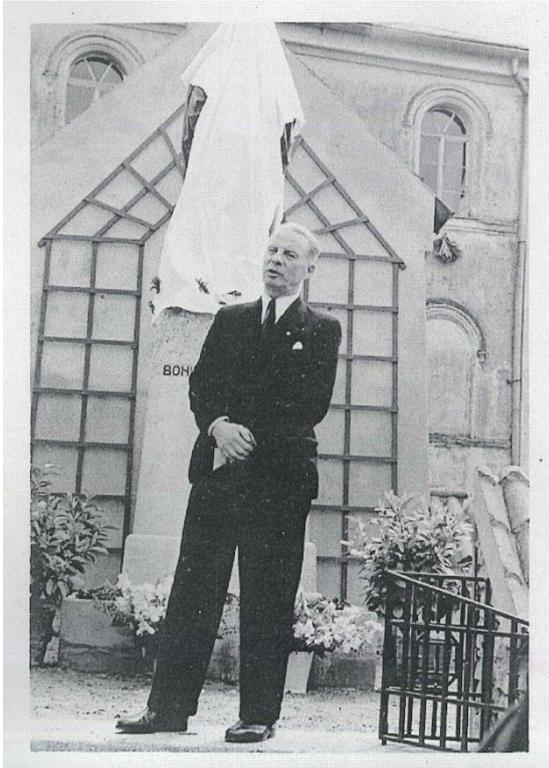
Daraufhin wurde auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Peter Folger eine Neu- bzw. Wiedererrichtung des Denkmals angestrebt und letztlich mit finanzieller Unterstützung des Hauses von Thurn und Taxis sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus umgesetzt. Die Gemeinde Thalmassing bewahrt dieses Andenken bis heute und steht ebenso noch in Kontakt mit der Erzabtei St. Vincent, die im Rahmen des 200. Geburtstags von Erzabt Bonifaz Wimmer von einigen Mitgliedern der Gemeinde besucht worden ist. Wer sich intensiver mit dem berühmten Sohn Thalmassings beschäftigen will, dem sei besonders der Beitrag von P. Roman Aigner OSB (Gemeinde Thalmassing: 1200 Jahre Thalmassing, Thalmassing 1995, S. 48-59; auch als Sonderdruck zum 200. Geburtstag von Bonifaz Wimmer im Jahr 2009 herausgegeben) empfohlen.

Zum Jahresende wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2017.

Ihr Ortsheimatpfleger Raffael Parzefall



Zeitgenössische Ansichtskarte, um 1952 (Gemeindearchiv)



Fürst Franz Joseph von Thurn und Taxis - Wiedereinweihung des Bonifaz-Wimmer-Denkmal
(Gemeindearchiv)